

Calmer Wochenblatt

№ 130.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

83. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Inzertionspreis 10 Pf. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pf.

Freitag, den 5. Juni 1908.

Bezugskort. i. d. Stadt 1/2 Jährl. m. Fragnerl. Bl. 1.25. Postbezugskort. i. d. Orts- u. Nachbarortsdorf. 1/2 Jährl. Bl. 1.30. Im Fernverkehr Bl. 1.30. Bestellg. in Württ. 30 Pf. in Bayern u. Reich 40 Pf.

Amthche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die K. Regierung des Schwarzwaldkreises hat am 2. Juni 1908 die Wahl des Ratsschreibers **Gottlieb Brann** in Zuffenhausen zum Ortsvorsteher der Gemeinde Althengstett bestätigt.

Die Einsetzung und Beeidigung desselben findet am **Samstag, den 13. ds. Mts.**, statt.
Calw, 2. Juni 1908.

K. Oberamt.
Boelter.

Tagesneuigkeiten.

Calw. (Eggt.) Es sei auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht auf das für das Pfingstfest erbetene Opfer für bedürftige evangelische Gemeinden des In- und Auslands. Im letzten Jahr konnten aus diesem Opfer 57 württembergische, 11 deutsch-evangelische Gemeinden im Ausland unterstützt werden.

Calw 4. Juni. Den Besitzern von Baumgärten sowie den Baumwarten des Bezirks, welche gegenwärtig die Bekämpfung der Obstschädlinge durch Karbolinumpreparate ins Auge gefaßt haben, muß auf Grund einer dieser Tage vorgenommenen Spritzprobe die größte Vorsicht bei Verwendung dieses Mittels angeraten werden. Ein Gartenbesitzer, der einige Apfel-, Birn- und Zwetschgenbäume mit „Schacht's Obstbaumkarbolin“, Marke B, in dem von der Fabrik vorgeschriebenen Mischungsverhältnisse, 1 Liter zu 9 Liter Wasser, bespritzte, machte die betrübende Wahrnehmung, daß das Laub sofort well wurde und nach kurzer Zeit verdorrte. Aus diesem Resultat ist zu schließen: 1) daß die Mischung viel schwächer hätte sein müssen und 2) daß auf ganz zuverlässige gleichmäßige Präparate noch nicht gerechnet werden darf. Den Obstbaumbesitzern ist daher zu raten, jedes Präparat selbst auf seine Wirkung zu prüfen und Spritzproben erst an minderwertigen Sträuchern anzustellen.

Noch sei bemerkt, daß sich die Erbsöhe durch dieses Spritzmittel gar nicht betroffen fühlen und es scheint überhaupt fraglich, ob andere Insekten, die alle dadurch schädlich werden, daß sie ihren Rüssel in das Laub versenken und den Saft ausaugen, durch die Spritzbrühe getötet oder auch nur vertrieben werden.

Stuttgart 4. Juni. Der Hof wird anfangs nächster Woche bis zum Beginn des nächsten Monats in Bebenhausen Aufenthalt nehmen, sodann wird das Hoflager nach Friedrichshafen verlegt.

Stuttgart 4. Juni. Die Württembergische Bauausstellung wurde heute vormittag um 1/11 Uhr bei herrlichem Wetter eröffnet. Auf dem vor dem Eingang zur Gewerbehalle befindlichen Festplatz hatte sich eine überaus zahlreiche Versammlung eingefunden. Sämtliche Minister, die Präsidenten beider Ständekammern, zahlreiche Mitglieder der Ersten Kammer und Abgeordnete sämtlicher Fraktionen der Zweiten Kammer, hohe Offiziere, Oberbürgermeister v. Gauß u. A. waren erschienen. Um 1/11 Uhr erschienen der König in Generalsuniform, die Königin in prächtiger weißer Sommertollette, Herzog und Herzogin Robert sowie die Prinzessinnen Elsa und Olga von Schaumburg-Lippe und nahmen im Königszelt Platz. In der Begleitung der Majestäten befanden sich: Palastdame Gräfin v. Uxell, Hofdame Freiherlein von Palm, Generaladjutant General der Inf. Freiherr v. Bilsinger, die Flügeladjutanten Major Mohr, v. Marval und Hauptmann Dörtenbach, Oberhofmeister Freiherr von Reischach und Hofmarschall Graf Schend von Stauffenberg. Minister des Innern Dr. v. Bischof führte in seiner Ansprache aus, daß das Werk mehr biete, als sein bescheidener Titel erkennen lasse. Die Ausstellung solle zeigen, daß seit der letzten Landesgewerbeausstellung nicht bloß die Technik des Baumeisters und Ingenieurs und seine souveräne Beherrschung der Baustoffe

in rastlosem Vorwärtstreben ungemaine Fortschritte gemacht, sondern daß namentlich auch die hocharbeitliche, unser modernes Kunststreben durchziehende Bewegung, die auf die innige Vereinigung und gegenseitige harmonische Durchdringung von Zweck und Form, von praktischer Brauchbarkeit und Schönheit, von Wahrheit und bei natlichen Bodenständigkeit sowohl in der architektonischer Gestaltung der Bauten als in ihrer Einrichtung abzielt, auch in Württemberg schon tiefe Wurzel geschlagen hat und reiche Früchte zu tragen beginnt. Die Ausstellung werde zugleich berebtes Zeugnis ablegen von den glücklichen Erfolgen der vielseitigen, weitblickenden und hochherzigen Bestrebungen, die namentlich der König von jeher der Förderung der Kunst, des Kunstgewerbes und des Bauwesens im weitesten Sinne zugewendet hat. Der Minister schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf König Wilhelm II. Sodann hielt Präsident von Rosshaf eine längere, bedeutungsvolle Rede, in der er die Periode des gewaltigen technischen Aufschwunges schilderte. Die beherrschenden Züge der jüngsten Bewegung in der Baukunst klärten sich mehr und mehr in ihr ab und ein Streben nach Wahrheit und Echtheit, nach konstruktiver Schönheit und schlichter Gediegenheit, nach Rückkehr zur Ueberlieferung der Heimat und ihrer individuellen Gestaltungsweise. Darüber könne kein Zweifel mehr bestehen, daß diesem künstlerischen und technischen Umschwung die Zukunft gehören wird. Der moderne Mensch habe begonnen, sein Heim als das erweiterte Ich zu betrachten. Redner gedachte zum Schluß der wohlwollenden Förderung des Unternehmens durch den König und die Regierung. Dieser Förderung dürste man umso gewisser sein, als der König als einer der ersten deutschen Fürsten sich bewußt und entschlossen auf den Boden der neuen Kunst- richtung, die auch der Boden des Ausstellungsprogramms sei, gestellt habe. Möge die Ausstellung die Hoffnungen rechtfertigen, die auf sie gesetzt sind, möge sie einen mächtigen Anstoß geben

Unrecht Gut!

Roman von B. Coronh.

(Fortsetzung.)

„Werde nicht ermangeln, mich einzufinden. Ihr Wort darauf, daß alles zwischen uns bleibt, was heute besprochen wurde!“

„Selbstverständlich.“

„Sie würden mir andernfalls die Möglichkeit benehmen, mich weiter um die Angelegenheit zu bekümmern.“

„Bitte meines Schweigens versichert zu sein!“

Es schlug zwölf Uhr, als die neuen Freunde sich trennten.

9. Kapitel.

Rosfeul hatte zwar die Absicht ausgesprochen, sich in Frankfurt bleibend niederzulassen, war aber trotzdem nicht fest entschlossen es zu tun, sondern wollte erst versichert sein, daß ihm diese Ueberstebelung auch wirklich Vorteil bringen könne. Er verfügte noch über Geld, fuhr daher nach Saarbrücken, suchte das Armenhaus auf und fragte, ob Jobst Fränkel noch am Leben sei.

„Jawohl!“ wurde erwidert.

„Ich möchte gern nach ihm sehen, da ich seinen ehemaligen Dienstherrn kenne.“

„Schicke den Jobst ins Sprechzimmer!“ rief der Armenvater einer Magd zu.

„Wenn es nicht wider die Ordnung verstößt, suche ich ihn lieber in seiner Kammer auf,“ äußerte Rosfeul.

Man hatte nichts dagegen einzuwenden.

Der Baron fand einen Mann mit kleinen, verschwommenen Augen, stumpfsinnigem Gesichtsausdruck, zitternden Händen und heiserer weinerlicher Stimme, der dem Fremden gegenüber erst sehr scheu und furchtsam war, sich dann aber bitter beklagte, daß es ihm an Branntwein und Tabak fehle, weil die Rationen gar zu klein seien.

„Gibt es denn hier keinen, der Euch heimlich einen Gefallen tut?“ warf Rosfeul hin.

„O ja, den gäbs schon. — Da ist der Sepp, der jetzige Kuhhirt, der oft zu seinem blinden Vater kommt. Ja, der Sepp tät mir wohl was besorgen und heimlich zustechen, aber für umsonst doch auch nicht, und ich habe ja kein Geld — kein Geld —“

Er zog ein altes, buntes zerrissenes Taschentuch hervor, und fuhr sich damit über die Augen.

„Kommet Ihr Euch bei Eurem früheren Herrn gar nichts ersparen?“

„Als Pferdeknecht? — I wo denn.“

„Er wird Euch doch oft etwas geschenkt haben?“

„Der? — Wer selbst nichts hat, kann auch nichts verschenken.“

„Er ist ja ein feiner Mann.“

„Damals war er's nicht. Da ging's gar schmal her.“

„Damals? — Ja, sagt nur, es gibt Einiges, was mich lebhaft interessiert. Ihr waret noch auf dem kleinen Gut bedienstet, als der Bruder des Herrn dort eintraf und bald nach seiner Ankunft verstarb.“

„Ja,“ erwiderte Fränkel gleichgültig, ein Priemchen Koutabak im Mund hin und her schließend.

Der Baron lehnte sich über den Tisch und fragte, eine gewisse gut-

zu tüchtigem und edlem Schaffen im Gewerbe, möge sie die Aussteller belohnen durch die Befestigung und Erweiterung ihres Absatzes, möge sie in die weitesten Kreise tragen das Verständnis für das Gute und Bute und den Sinn für das Schöne. Dann trat der König vor und erklärte mit weit- hin vernehmbarer Stimme die Ausstellung für eröffnet. Minister Dr. v. Bissel geleitete darauf den König, Präsident v. Moschaj die Königin zu- nächst in die überaus reichhaltige Ausstellung in der Gewerbehalle, später in die verschiedenen Ge- bäude. Welch reges Interesse das Königs- paar an der Ausstellung bekundete, konnte durch nichts besser bewiesen werden, als durch den dreistündigen Aufenthalt auf dem Gelände. Unermüdet richteten die hohen Herrschaften Anfragen an die ver- schiedenen Architekten, keine Mühe scheuend, trotz der geradezu tropischen Hitze, jedes einzelne Haus zu besichtigen. Mit Worten herzlichsten Dankes und wärmster Anerkennung verließ das Königs- paar erst um 1/2 Uhr die Ausstellung. — In den letzten 24 Stunden wurde noch erstaunlich viel geleistet und freudig durften die Veranstalter bekennen, daß sich eine bis auf wenige Einzel- heiten vollendete Ausstellung den zahlreichen Fest- gästen darstellte.

Stuttgart 4. Juni. (Strafkammer.) Der Bauer Heinrich Klein von Kallental be- hauptete, an dem alten Ortsbauplan von Kallental seien zu seinen Ungunsten Radierungen vor- genommen worden, auch sei aus dem Gemein- ratsprotokollbuch ein Blatt mit einem Gemein- ratsbeschlusse herausgerissen worden. Ferner äußerte sich Klein in Bezug auf den Ortsvorsteher und die bürgerlichen Kollegien, er werde schon dafür sorgen, daß sie dahin kommen, wo sie schon lange hingehören. Der Schultheiß stellte Strafantrag wegen Beleidigung. Klein wurde vom Schöffengericht Stuttgart-Amt zu einer Geldstrafe von 10 M verurteilt. Die von ihm gegen das schöffengerichtliche Urteil eingelegte Berufung wurde von der Strafkammer kostenpflichtig ver- worfen. Er versuchte den Wahrheitsbeweis für seine Behauptungen anzutreten, der ihm aber völlig mißlang.

Stuttgart 4. Juni. Dem heutigen Wochenmarkt waren etwa 30 Körbe Früh- kirchen aus Heßligheim, Bessigheim und Unter- tärkheim zugeführt. Preis im Großen 30—40 g per Pfund.

Wangen O. A. Cannstatt 4. Juni. Das warme Wetter bringt den Weinstock rasch vor- wärts. Bei Gottlieb Gohl, Weingärtner in der Tiergartenstraße 9 hier, sind an dessen Kammerz bereits eine Menge sehr schön blühender Trauben zu sehen.

Zuffenhausen 3. Juni. In Münchingen wurde gestern ein Soldarbeiter aus Pforzheim festgenommen, der im Besitze von 800 M in Gold war, über deren Erwerb er sich nicht aus-

zuweisen vermochte. Es sind Ermittlungen darüber im Gange, ob der Verhaftete etwa mit dem Manne identisch ist, der am vergangenen Freitag nach- mittag einer Milchhändlerin in der Langenstraße hier die Summe von 300 M aus einer Schublade gestohlen hat.

Altbach 4. Juni. Der bei den Neckar- werken angestellte 24 Jahre alte Alfred Ehing aus Deisendorf, Bezirksamt Ueberlingen, kam heute vormittag beim Ausführen von Arbeiten an der elektrischen Leitung der Hochspannung zu nahe, und wurde sofort getötet.

Heilbronn 4. Juni. Das 22. Württ. Landesfest findet hier in den Tagen vom 5.—9. Juli statt. Die Heilbronner Schützen- gilde, unterstützt von einer Reihe von Kommissionen, steht schon mitten drinnen in den Vorbereitungen, um dem Landesfest nach jeder Richtung hin einen würdigen Anstrich zu geben. In technischer Be- ziehung sieht den Schützen zur Erringung der wertvollen Preise, worunter Ehrengaben des Königs und der Stadt, die ideal gelegene, vorzüglich eingerichtete Schießbahn auf dem Schützenheim „Sonnenbrunnen“ zur Verfügung. Und was die sonstigen Veranstaltungen aus Anlaß des Festes anbelangt, so ist ja weithin bekannt, daß die alte Rätchenstadt am grünen Neckar das Festen versteht wie wenig andere. Es ist u. a. ein großer Festzug geplant, bei dem hiesige Sportsvereine, je in besonderen Gruppen, mitwirken werden. Das Hauptergnügen des Festes wird ein „Heil- bronner Herbst“ bilden, wo die Gäste von Nah und Fern Gelegenheit haben werden, urchte Heilbronner Gemütlichkeit und Fidelität kennen und kosten zu lernen.

Rnlebis 3. Juni. In der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch flog ein etwa 25 bis 26jähriger Handwerksbursche durch das Fenster in das Wirtszimmer auf der Alexanderstraße ein. Durch einen Zufall fanden die Wirtseute gegen 2 Uhr auf und fanden den Eindringling in der Nähe des Büfettes stehen. Da sich im Laufe der Auseinandersetzung der Handwerksbursche un- gebührlich benahm, einen Stuhl demolierte und die Lampe herunterschlug, gab Forstwart Gaiser einen Schrottschuß auf den Eindringling ab, der dadurch verletzt wurde. Der Handwerksbursche wurde heute in das Bezirkskrankenhaus eingeliefert.

— In Ehingen aßen dieser Tage die Kinder einer Arbeiterfamilie Sauerampfer, den sie auf einer Wiese gesammelt hatten. Sämtliche Kinder erkrankten unter Vergiftungserscheinungen und ein Knabe starb unter großen Schmerzen. Man nimmt an, daß der Giftstoff von Runkelrüben stammt, mit dem die Wiese gedüngt war. Also Vorsicht!

Ulm 4. Juni. Der 34 Jahre alte Tag- löhner Karl Lipp von Kleineisingen, der kürz- lich unter sehr verdächtigen Umständen in Klein- eisingen verhaftet wurde, und wegen Brand-

stiftungsverdachts in Untersuchungshaft genommen wurde, hat dem Untersuchungsrichter gestanden, daß er die in Groß- und Kleineisingen in den Jahren 1904—1908 ausgebrochenen Brände sämtlich und die Brände in Klein- und Groß- fäßen, zusammen mehr als 20, gelegt habe. Er gab an, dabei angetrunken und immerlich dazu gebrängt worden zu sein. Auf die Ermittlung des Täters waren Belohnungen von 8300 M gesetzt.

Frankfurt a. M. 4. Juni. Die bräunende Hitze verursachte gestern mehrere Hitzschläge, besonders bei Leuten, die schwere Arbeit verrichteten.

Berlin 2. Juni. Durch die glühende Hitze fallen auf den Straßen viele Pferde, haupt- sächlich Omnibusgäule. Aber auch unter den Menschen fordert die Hitze Opfer. In der Friedrich- straße und unter den Linden brachen gestern mehr als zehn Personen zusammen. Aus einer Fabrik in der Huttenstraße mußten gestern nicht weniger als neun Männer und Frauen nach der Unfall- station gebracht werden. Auch eine Reihe von Todesfällen an Hitzschlag werden gemeldet. Viele Geschäftsinhaber wurden durch die Hitze gezwungen, große Posten verdorbener Waren fortzuwerfen. Mit 41 Grad Celsius erreichte die Temperatur am gestrigen Tage eine Höhe, wie man sie nur aus Ausnahmetagen im Juli oder August gewöhnt ist und im vorigen Jahre überhaupt nicht gehabt hat. Die registrierenden Thermometer in Berlin sind für eine so außer- gewöhnlich hohe Temperatur nicht eingerichtet, so daß am gestrigen Tage der zeichnende Stift an den Wetterfäulen weit über die Liniengrade hinaus- stieg. Nur mühselig vermochten sich die Lastfuhr- werke auf dem Asphaltpflaster vorwärts zu bewegen, die Räder zogen in die durch die Hitze erweichte Masse tiefe Furchen. In mehr als 30 Fällen blieben Fuhrwerke auf der Straße stehen, weil die Tiere die Lasten nicht mehr vorwärts zu bringen vermochten.

Berlin 4. Juni. Ein Soldatenmiß- handlungsprozeß von dem Umfange, wie er seit dem, 5 Jahre zurückliegenden Fall Dretten- bach die deutschen Militärgerichte nicht mehr beschäftigt hat, begann heute morgen vor dem Kriegsgericht der 1. Garde-Division. Auf der Anklagebank haben nicht weniger als 8 Angeklagte Platz genommen. Der Haupt- und Uebelthäter ist der Unteroffizier Walter Thamm von der 1. reitenden Batterie des 1. Garde-Feldartillerie-Regiments. Die Anklage wirft dem Unteroffizier Thamm nicht weniger als 600 Fälle von Mißhandlung und vorschriftswidriger Behandlung von Unter- gebenen vor. Außerdem soll er in vielen Fällen Untergebene zu strafbaren Handlungen veranlaßt haben. Der Selbstmord des Kononiers Knobbe ist auf die Mißhandlung des Thamm zurückzu- führen. Den übrigen Angeklagten werden Miß- handlungen Untergebener bis zu 40 Fällen, schwere

mühtige Vertraulichkeit fingierend: „Er ist wohl gar nicht so arm gewesen, wie es heißt, sondern übergab seinem Verwandten ein schönes Stück Geld?“

„Der? — Auf 'n Kopf hätt' man ihn stellen können, und noch wär' kein Pfennig aus seiner Tasche gefallen. Nein, nein, Herr, wie der ausah, so zerlumpt geh' ich heute noch nicht herum.“

„Man fand ihn eines Morgens tot.“

„Ja, der Herr hat ihn so gefunden.“

„Ohne daß ein harter Tobekampf vorausgegangen wäre?“

„Ich weiß nicht.“

„Mir sagte jemand: Ihr wüßtet so manches darüber.“

„Mein Gedächtnis ist schwach und läßt immer mehr nach, da ich es mit nichts mehr auffrischen kann.“

„Nun, heute sollt Ihr einen vergnügten Abend haben.“

„Herr Jesses, wie lange hat's den nicht mehr für mich gegeben!“

Roiseul verließ das Kammerchen und gab Auftrag, aus der nächsten Gastwirtschaft Essen und ein paar Flaschen Wein zu holen. Der Armen- vater meinte dem Wunsche eines so vornehmen Herrn willfahren zu müssen und mahnte nur bescheiden, dem Fränkel nicht allzu oft einzuschlecken, da dieser sonst Unstimm schwache, auch wären ihm geistige Getränke überhaupt schädlich.

Es war etwas Dierisches in der Art, wie Jobst sich über die gefüllten Teller stürzte und deren Inhalt mit unheimlicher Schnelligkeit verschlang. Dreimal hatte er schon das Glas geleert, und hielt es eben zum vierten Male hin, als der Baron erklärte: „Ich schenke jetzt nicht früher ein, als bis Ihr mir erzählt habt, was in Paul Hubers Todesnacht vorging.“

„Wie soll ich denn das wissen?“ erwiderte der Armenhäusler mit einer Art zornigen Heulens.

„Sucht Euch doch zu besinnen!“

„Ich weiß nichts.“

„Nun, dann gute Nacht!“

„Hier steht ja noch eine volle Flasche.“

„Die wird der Armenvater nicht verschmähen.“

„Der ist und trinkt eh' gut genug. Der braucht sie nicht.“

Fränkel streckte seine hageren, zitternden Finger gierig darnach aus.

„Nein, mein Bester, so geht das nicht,“ rief Roiseul, sie ihm mit raschem Rud entziehend. „Den Wein da bekommt Ihr nicht, und ebenso- wenig das Pfund Tabak, welches ich holen ließ, und diese Zigarren, die Euch zugebacht waren. Ich kam hauptsächlich, weil es mich interessierte, etwas über Paul Hubers Ende zu erfahren, und weil mir gesagt wurde, Ihr wüßtet so manches von jener Nacht. Da es jedoch nicht der Fall ist, und Ihr außerhande seid, Euch auf irgend etwas zu erinnern, so will ich mich auch nicht länger hier aufhalten. Adieu!“

Jobst hing sich an ihn.

„Herr Gott, mein Kopf ist schwach geworden, wie's nicht anders sein kann bei der miserablen Verpflegung hier. Wenn ich aber recht angestrengt nachdenke, fällt mir dieses und jenes wieder ein — ich kann nur nicht so nach der Reihe erzählen.“

„Soll ich lieber fragen?“

„Ja; aber dann noch 'n paar Tropfen, und eine von denen da!“ er wies auf die Zigarren.

Roiseul füllte Fränkels Glas nur bis zur Hälfte und reichte ihm eine Havana hin, deren Duft der Armenhäusler gierig einjog.

„Also der kranke Mann kam an —“

„Davon weiß ich nichts. Er war da und untergebracht, ehe ich das mindeste erfuhr.“

(Fortsetzung folgt.)

gemeinschaftliche Körperverletzungen, Bedrohung von Untergebenen, Unterlassung der nötigen Aufsicht u. s. w. vorgeworfen. Den Antrag des Vertreters der Anklage auf Ausschluß der Öffentlichkeit lehnte das Gericht ab. Thamm gab im Großen und Ganzen zu, die Leute mißhandelt zu haben, entschuldigt sich aber mit großer Aufregtheit.

Paris 4. Juni. Als im Pantheon die Feierlichkeit anlässlich der Beisetzung der Gebeine Solas eben beendet war, gab ein Mann namens Gregori zwei Schüsse auf den Major Dreyfus ab und verwundete ihn leicht. Der Täter wurde verhaftet.

Paris 4. Juni. Zu dem Attentat wird weiter gemeldet: Der Attentäter, Redakteur Gregori vom Gaulois trat, nachdem Fallieres das Pantheon verlassen hatte, jener Gruppe ganz nahe, in welcher sich Dreyfus befand und gab zwei Schüsse ab. Dreyfus wurde am linken Unterarm getroffen. Er sagte unterwegs, mein Sohn hat dies vorausgesehen. Sanitäts-Professor Pozzi brachte dann Dreyfus in seinem Wagen nach der Mairie. Dort wurden die zwei Kugeln entfernt. Polizeichef Morquin verhaftete Gregori, welchem die Menge die Kleider vom Leibe riß. Als der Vorfall auf der Straße bekannt wurde, entstanden neue Kundgebungen. Insgesamt wurden bis 10 Uhr Vormittags 200 Verhaftungen vorgenommen. Gregori, der im Gaulois die militärische Chronik schreibt, war kürzlich zum Vorstande des Vereins der Militärpresse gewählt worden. Er gab schon gestern seinem Ortmann gegen die Veranlassung der Jola-Feier selbstschäntlichen Ausdruck.

Jnnabrud 4. Juni. Die deutsch-freieitlichen Studenten beschlossen, in den Generalstreik zu treten, da die Schließung der Universität eine große Mißachtung des ab-

geschlossenen Kompromisses sei. Der Beschluß wurde dem Rektor von Skala angezeigt. Bisher ereignete sich an der Universität kein Zwischenfall. Der akademische Senat hielt gestern Vormittag eine Sitzung ab um über die Situation zu beraten. Ueber das Ergebnis der Sitzung ist noch nichts bekannt, doch weiß man, daß der Rektor unbedingt die Aufhebung des Siftierungsbeschlusses bewirkt haben will. Insgesamt sind 100 Gendarmen aus ganz Tirol hier eingetroffen.

Wien 4. Juni. Nachdem die Bemühungen, die Studenten vor unüberlegten Schritten zu bewahren, ohne Resultat geblieben sind, ist heute auf allen österreichischen Hochschulen der Generalstreik zwischen den Studenten ausgebrochen. Solange der Streik sich in ruhigen Formen abspielt werden die civil- und akademischen Behörden nicht einschreiten. Im anderen Falle werden sofort die Vorlesungen sistiert, eventuell die Universitäten und Hochschulen für das ganze Sommersemester geschlossen werden.

Prag 4. Juni. Der Innbruder Parole gehorchend haben gestern die freiheitlichen Studenten der deutschen Hochschule den Generalstreik proklamiert. Die tschechischen Studenten der Universität und der technischen Hochschule traten gleichfalls zusammen und erklärten sich mit den deutschen Studenten solidarisch. Hier streiken jetzt insgesamt 8000 deutsche und tschechische Studenten. Es werden Zusammenstöße zwischen freiheitlichen und kirchlichen Studenten befürchtet.

London 4. Juni. Ein Gewitter mit starkem Sturm hat gestern in London und Umgebung enormen Schaden angerichtet. Im Bushy-Park allein wurden 400 Bäume entwurzelt. Auch auf der Derby-Kennbahn in Epsom wurden durch das Unwetter große Verheerungen angerichtet.

Tanger 4. Juni. In Casablanca haben sich wieder Straßenkämpfe zwischen Franzosen und Spaniern ereignet, die durch die Disziplinlosigkeit der französischen Truppen verursacht wurden. Spanien soll die Zurückziehung seiner Truppen beabsichtigen. Die Veranlassung der Kämpfe waren wieder Eifersüchteleien wegen verkommener Weiber. Die auf dem Regierungsgebäude von Casablanca bisher wehende französische Fahne wurde jetzt eingezogen.

Vorausichtliche Bitterung:

Fortdauer des heiteren warmen Wetters, lokale Gewitterbildung nicht ausgeschlossen.

Gottesdienste.

Freitag, 7. Juni. Vom Turm: 196. Kirchenchor: Huch ein zu deinen Toren etc. Predigt: 203 1-3: Geist des Lebens. 1/9 Uhr: Beichte in der Sakristei. 9 Uhr: Vormittags-Predigt, Dekan Roos. Abendmahlsfeier. 2 Uhr: Nachmittags-Predigt, Stadtpfarrer Schmid.

Das Opfer ist vor- und nachmittags für bedürftige evang. Gemeinden des In- und Auslands bestimmt.

Freitag, 8. Juni. 9 Uhr: Predigt, Stadtpfarrer Schmid.

Donnerstag, 11. Juni. 8 Uhr abends: Bibelstunde im Vereinshaus, Stadtpfarrer Schmid.

Reklameteil.

In der heißen Jahreszeit nach starken Schweißabsonderungen, besonders nach größeren Ausflügen, Gebirgstouren, Radfahren usw. sind **Wassungen** oder **Bäder** mit Kaiser-Vorax von äußerst wohltuender und erfrischender Wirkung. **Lästiger Schweißgeruch** verschwindet vollständig durch Wassungen mit einer Lösung von Kaiser-Vorax. Legterer nur **echt** in roten Kartons zu 10, 20 und 50 g mit ausführlicher Gebrauchsanweisung, ist in Drogerien, Apotheken, Kolonialwaren-, Parfümerie- und Seifengeschäften erhältlich.

Amthche und Privatanzeigen.

Brennholz-, Stockholz- u. Reisigverkauf.

Die Gemeinde Stammheim verkauft am Dienstag, den 9. Juni 1908, nachmittags 3 Uhr, in der „Krone“ in Stammheim aus Wolfsweg, Gebersod, Frohnrot, Hohe Nille, Kuhwald, Hohe Tanne, Doma und Steinrinne:

Rm. Prügel: 2 bu., 16 Nadelb., 28 Nadelb. geschägt auf Haufen zu Lauwed geeignet, 57 Nadelb.-Aubr., 2 Brennrinde, 5 Stockholz geschägt. 620 Wellen Nadelreis und 1180 gemischte Wellen. 8 Los Laubstreu und etwas Gras auf Wegen.



Gemeinderat. Vorstand: Ernst.

Dankjagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme während der langen Krankheit unserer lieben unvergesslichen Gattin und Mutter

Maria Salmon-Gros, geb. Salmon, für die vielen Blumenspenden, die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, dem Hrn. Geistlichen für die trostreichen Worte am Grabe, sowie den Herren Trägern, welche ihr den letzten Liebedienst erwiesen haben, sprechen wir unsern innigsten Dank aus.

Der tieftrauernde Gatte mit Kindern.

„Bethel“-Saal.

Zu der am Pfingstmontag nachmittags 4 Uhr stattfindenden

Bersammlung

Thema: **Wie empfangen ich den heiligen Geist,** ladet jedermann freundlichst ein

J. Blank.

Ein Quantum

Moss u. Kirschegeist

verkauft

M. Weber, Oberriedl.

Einige gebrauchte, sehr gut erhaltene

Fahrräder,

mit Freilauf und Rücktrittsbremse, billig zu verkaufen.

Friedr. Herzog.



Neckarsulmer-Gritzner-Fahrräder

mit Freilauf- und Rücktrittsbremse. Alles Zubehör! Preis M. 120.—

„Fels“-Toureräder M. 80.—

„Start“-Straßeprenner M. 90.—

mit Werkzeug und Glode,

Freilauf- und Rücktrittsbremse.

Auf sämtliche Fahrräder schriftliche 1-jährige Garantie.

Einsetzen einer Freilaufbrennsnabe, System nach Wunsch M. 18.—

bei vollständig neuem Hinterrad.

Friedrich Herzog, Calw.

Nächste Woche backt

Langenbrezeln

J. Kreuzberger zum Stern.

Atelier künstliche Zähne

für

von **Ed. Bayer**

neben dem Rössle.

Einsetzen künstlicher Zähne, Plombieren, Operationen.

Sorgfältigste Ausführung.

Tapeten und Borden

am Lager.

A. Hausser.

Warnung.

Ich warne hiermit Jedermann meiner Frau **Emilie Schmid, geb. Mayer,** wohnhaft in Calw, Lederstraße 174, irgend etwas auf meinen Namen zu borgen oder zu verkaufen, da ich für Nichts aufkomme.

Desgleichen erkläre ich Ankäufe von Möbeln oder dergl., die angeblich meiner Frau gehören sollen, für ungültig.

Christian Schmid, Pforzheim.

Das früher **Wid'sche Anwesen** (Marktplatz Nr. 11) ist sofort zu verkaufen oder zu vermieten. Näheres auf der Red. ds. Bl.

2 Wohnungen,

je 3 Zimmer, und eine

2-zimmerige Wohnung,

in neuerem Hause, mit Glasabschluß und Veranda, in der Nähe der neuen Handelsschule, sind auf 1. Oktober zu vermieten.

Zu erfragen auf der Red. ds. Bl.

Eine freundliche

Wohnung

mit 3 Zimmern nebst Zubehör ist auf 1. Oktober zu vermieten.

Wo, sagt die Red. ds. Bl.

Einige gebrauchte

Nähmaschinen

(darunter 2 Schneidernähmaschinen), unter Garantie für tadellosen Stich, verkauft billigst

Friedrich Herzog.

Kopfläuse

verschwinden unfehlbar durch

(50 Pf.) „Nissin“ (50 Pf.)

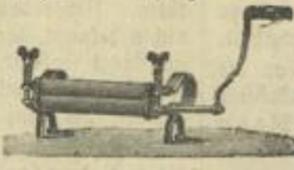
Alleinverkauf f. Calw: Fr. Lamparter, Teinach: Benno Gdauig.





John's Bolldampfwaschmaschine

zeichnet sich gegenüber andern Fabrikaten dadurch aus, daß der Ofen nicht aus Guß, sondern aus Schmiedeeisen und daß er doppelt so tief ist, daher sich für Holz und Steinkohlenfeuerung am besten eignet. Die Maschine selbst hat Dampfspritzrohre, wodurch die Wäsche fortwährend mit sprudelndem Wasser übergossen wird.



Alle rauhen Stellen, wie Nisset etc. sind ganz vermieden, so daß die Wäsche in jeder Hinsicht geschont ist und tadellos sauber gewaschen wird.

Im Badhotel in Teinach, bei Dr. Bösenberg in Hiesau, im Haus der Barmherzigkeit in Wilsberg, sowie in vielen andern Privathäusern und namentlich auf dem Lande sind von mir gelieferte Dampfwaschmaschinen zur größten Zufriedenheit im Betrieb.

Garantie.

Später vorkommende Reparaturen werden von mir schnellstens und billigst ausgeführt.

Prospecte gratis und franko.

Mit höchster Empfehlung

Friedrich Herzog

beim Röhle.



Umsonst

Muff und Pelz und andere anerkannt wertvolle Gegenstände bei Benützung von

Flammers Seife nur eingewickelt

Flammers Seifenpulver

als die besten für Wäsche u. Haus **millionenfach erprobt.**

Liebenzell. — Gasthof zum Adler.

Am kommenden Pfingstmontag findet

Tanzunterhaltung

statt, ausgeführt von der hiesigen Aurlapelle. Hiezu ladet höflichst ein

E. Schönlen.



Liebenzell. — Gasthof zur Linde.

Am Pfingstmontag findet bei Unterzeichnetem bei bekannt gutbesetztem Orchester

Tanzunterhaltung

statt, wozu höflichst einladet der Besitzer: G. Stark.

Für gute Getränke und Speisen ist gesorgt.



Gasthof z. Hirsch, Unterhangstett.

Tanzunterhaltung

am Pfingstmontag, den 8. Juni; hiezu lade meine werten Gäste, sowie Vereine höflichst ein.

Georg Kusterer.

Rohlen! Rohlen!

Zum Einlegen für den Winterbedarf empfehle:

Rubrußkohlen, Rubrgaskoks, Anthracitkohlen, Anthraciteformbriketts, Unionbriketts

nur beste Qualität zu billigstem Preis frei vor's Haus geliefert und nehme Bestellungen gerne entgegen.

D. Herion.

Telefon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Kboiff in Calw.

Ein freundliches Zimmer

mit Zubehör hat bis Mitte Juni zu vermieten; wer, sagt die Red. ds. Bl.

Altburg.

Einem guterhaltenen starken Einspanner-Wagen

hat billig zu verkaufen Friedrich Mohr b. Döfen.

Holzbronn.

Am Pfingstmontag nachmittags 1 Uhr verkauft Unterzeichneter

1 Einspanner- und 1 Zweispänner-Feiterwagen.

Chr. Gengenbach, Wagner.

Simmersfeld.

Am Montag, den 8. ds. Mts., nachmittags 1 Uhr, verkauft Schmied Wurster's Witwe im Hause von Wagner Waidelich einen vollständigen

Schmiedhandwerkzeug,

worunter eine bereits neue Bohrmaschine und ein neuer Blasbalg, gegen bare Bezahlung.

Im Weißnähen

von Herrenhemden

bei bekannt gutgehendem Schnitt empfiehlt sich

M. Weiser Wwe.,

bei Herrn Buchhändler Dipp, Marktplat., wohnhaft.

Frische Tafelspargeln,

heute eintreffend, empfiehlt

G. F. Grünemai jr., Calw, Telefon 76.

Günstiges Käseoffert.

la. fette Limburgerkäse bei Originallisten à 32 S das Pfund,
la. fette Allgäuer Stangenkäse à 35 S
sowie ganz frischen, saftigen Kräuterkäse,
hochfeine Rahmkäse und saftigen Emmentaler

empfiehlt

Eugen Dreiss a. Markt.

Stroh Hüte

in modernen Formen und Ausstattungen, bester und größter Auswahl, empfiehlt

W. Schäberle, Hutmacher.

Brikett Marke „Union“



Bei Waggonbezug zu Originalpreisen des Briketts-Verkaufsvereins.
Ab Bahnhof: bei Mindest-Abnahme von 20 Ztr. unter normaler Zufuhr Mk. 1,10 pr. Ztr. frei vor's Haus.

Ab Lager: Jedes Quantum zu billigstem gestelltem Preise empfiehlt



Wilh. Dingler, Brennmaterialienhandlung,

Bahnhofstrasse 397. — Telefon 69.

